erg im Kreis Schmalkalden-Meiningen, in der Generationen
(Foto: Freia Gratz)

utiert

nd die Probleme mit dem Denkmalschutz

lich ein Investor aus dem bayerischen Tann einen Supermarkt bauen. Das alte Fachwerkhaus passt da nicht recht ins Konzept, und bekanntlich werden Investoren nervös, wenn sich Entscheidungsprozesse durch kritische Bürgerbeteiligung in die Länge ziehen. Zumal auch der Stadtrat mit 17 zu 20 Stimmen dem Abriss bereits im Januar in nichtöffentlicher Sitzung zugestimmt hatte. Kommunalpolitisch ging also alles seinen geregelten Gang.

Und doch bleiben Fragen, eine strukturelle beispielsweise. Die Obere Denkmalschutzbehörde Thüringens hatte das Gebäude unter Denkmalschutz, als erhaltenswert, eingestuft. Ein Abriss käme damit nicht in Frage. Doch seit dem Jahr 2004 ist die Zuständigkeit an die Untere Denkmalschutzbehörde übergegangen, an die im Kreis also. Von „Oben" gibt es nur noch Empfehlungen und Einschätzungen; entschieden wird „vor Ort". Niemand sollte nun gleich annehmen, unten werde jemand schwach, wenn ein Investor lockt. Mit noch immer raren Arbeitsplätzen natürlich.

Die Frage ergibt sich, welchen Sinn und Stellenwert ein Landesamt für Denkmalschutz noch hat. Als Blockade-Behörde kann sie sich kaum noch auszeichnen. In Meiningen jedenfalls wurde die Erhaltung der alten Schule als wirtschaftlich nicht zumutbar bewertet. Eine Strukturveränderung, die Entscheidungen erleichtern und beschleunigen soll, kann auch ausgenutzt werden.

Im rund 6000 Einwohner zählenden Steinbach-Hallenberg selbst wurde in öffentlichen und nichtöffentlichen Stadtratssitzungen über die Nachnutzung des Gebäudes diskutiert – laut CDU-Bürgermeister Christian Endter seit anderthalb Jahren. Es gab einen Architekten-Wettbewerb. Ein Gutachten ließ den Schluss zu, die Stadtkasse werde mit Sanierung und Nachnutzung überfordert. Auch die Pläne für den Supermarkt lagen aus, doch laut Endter hätten sich nur etwa 40 Bürger interessiert. Erst als der Abriss akut wurde, kochte alles noch einmal hoch.

Die alte Schule war nicht das einzige Fachwerkgebäude der Stadt, das über hundert Jahre auf dem Dach hatte. Rund um das 108 Jahre alte Rathaus gibt es eine Reihe ansehenswerter Thüringer Fachwerkhäuser. Mit der Schule zeugen sie vom wirtschaftlichen Aufschwung Anfang des vergangenen Jahrhunderts, von den Wurzeln der Stadt. Zurück bleibt ein Ensemble, das amputiert wurde wie ein Unfallopfer, das doch auch ohne Arm oder Bein weiterleben kann. Zurück bleiben Wut und Resignation jener Bürger, die sich verschaukelt fühlen, weil ihr Engagement politisch elegant ignoriert wurde. **Kommentar**

Position von der SPD

Politikwechsel nur bei Ablösung der CDU

Erfurt (dpa). Nach dem Wechsel an der Spitze der Bundes-SPD hat die Thüringer Fraktion von PDS/Die Linke eine klare Stellungnahme von den Sozialdemokraten im Freistaat gefordert. SPD-Landesvorsitzender Christoph Matschie und seine Partei müssten erklären, „ob sie „weiterhin für einen Politikwechsel in Thüringen stehen oder ob sie jetzt tatsächlich der Verfestigung des Agenda-2010-Kurses folgen wollen". Das sagte der Fraktionschef der PDS/Linkspartei, Dieter Hausold, gestern in Erfurt.

Das Niedriglohnland Thüringen zeige, dass das Wirtschaftswachstum in Thüringen allein zulasten der Beschäftigten erzielt worden sei. Deshalb brauche das Land eine andere Arbeitsmarktpolitik mit einem Vergabegesetz, Mindestlöhnen und einem gemeinwohlorientierten Sektor. Solche Forderungen lassen sich für Hausold nur realisieren, wenn SPD und Linkspartei die CDU-Landesregierung 2009 ablösen. Matschie müsse „dem Land jetzt sagen, ob er gewillt ist, dies gegebenenfalls auch in Auseinandersetzung mit seiner neuen Parteiführung durchzusetzen".

Liberale lehnen die Idee Landgemeinde ab

FDP-Parteitag am Sonnabend in Zeulenroda

Von Volkhard Paczulla

Die Thüringer Freidemokraten finden keinen Gefallen an der von der CDU erdachten Verwaltungseinheit Landgemeinde. Sie ist eine Mogelpackung und Etikettenschwindel, sagte Hans-Jürgen Lehmann von der Vereinigung Liberaler Kommunalpolitiker (VLK) gestern in Erfurt.

Hans-Jürgen Lehmann

Lehmann ist Bürgermeister in Mörsdorf (Saale-Holzland-Kreis), das zur Verwaltungsgemeinschaft Hermsdorf gehört. Bei Umwandlung in eine Landgemeinde würden die bisher eigenständigen Orte ihre Planungs-, Finanz- und Satzungshoheit praktisch komplett verlieren, ist er überzeugt. Die FDP trete deshalb dafür ein, dass die Gemeinden weiter selbst über ihre Verwaltungsorganisation entscheiden können. Und zwar unter Beibehaltung des Prinzips der Einstimmigkeit.

Mit diesem Vorschlag will die VLK, die rund 50 Bürgermeister und über 400 kommunale Mandatsträger der Thüringer FDP vertritt, zum Landesparteitag der Liberalen am Sonnabend in Zeulenroda aufwarten. Frei in der Entscheidung, sagte VLK-Landeschef Dirk Bergner, sollen Gemeinden auch darüber sein, ob sie Beiträge für Abwasserinvestitionen und Straßenausbau erheben. Kriterium müsse allein die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde sein.

Dem gleichen Prinzip folgt die FDP beim Thema Kreisgebietsreform. Ergebnis: „Wir brauchen in Thüringen keine", fasste Jenas früherer OB Peter Röhlinger die Erkenntnis einer Arbeitsgruppe zusammen. Mit interkommunaler Zusammenarbeit ließen sich Aufgaben der Daseinsvorsorge auch im jetzigen Kreiszuschnitt effizient lösen. Insofern seien Überlegungen, nur noch Erfurt die Kreisfreiheit zu belassen, gegenstandslos. Röhlinger: „Jena muss kreisfrei bleiben."

Der Parteitag beschäftigt sich mit insgesamt 63 Anträgen und wählt turnusgemäß einen neuen Landesvorstand. Überraschungen erwartet Generalsekretär Patrick Kurth keine. Die FDP werde vor dem Superwahljahr 2009 Geschlossenheit zeigen.

Strafgefangener an Herzversagen gestorben

Erfurt/Hohenleuben (OTZ/F.K.). Der 42-jährige Häftling, der

Gera verzichtet auf Neubau von Schulen

Gera (OTZ/-um-). Kurswechsel im Geraer Schulbaupro-

auch in Thüringen